

Daily

Nr. 9, 5. August 2008



Rosamunde im Sommernachtswald

Foto: Luigi Caputo

SALZBURGER FESTSPIELE 2008



Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler mit Gästen vor der Roméo et Juliette-Premiere: links hinter ihr Horst Seehofer, deutscher Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, neben ihm Entertainer Thomas Gottschalk sowie Andreas Schleaf, Personal- und Sozialvorstand der AUDI AG mit Gattin (rechts).



So fröhlich waren Roméo und seine Juliette selten: Ausgelassen feierten Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler, Rolando Villazón, Intendant Jürgen Flimm und Nino Machaidze die lauthals bejubelte Festspielpremiere von Gounods Roméo et Juliette in der Felsenreitschule. Fotos: wildbild.at

Schöner Sterben geht nicht. Endlich war es soweit, und der Tag der Premiere von Gounods *Roméo et Juliette* gekommen. Hochspannung herrschte nicht nur hinter der Bühne, sondern auch davor: Wird die neue Juliette Nino Machaidze, die für die ihrem Mutterglück entgegen-sehende Anna Netrebko die Rolle übernommen hat, bestehen können? Hat Roméo, Startenor Rolando Villazón, seine Stimmkrise endgültig überwunden? Spannende Fragen, die sich die zahlreich angereiste Prominenz stellte.

Am Ende waren dann alle glücklich und jubelten: Nino Machaidze hatte ein fulminantes Debüt hingelegt, und Rolando Villazón begeisterte in Hochform. Nach der mit Standing Ovations akklamierten Aufführung folgte eine ausgelassene Premierenfeier mit den glücklichen Künstlern.

More beautiful death cannot be imagined. Finally, the big day of the premiere of Gounod's *Roméo et Juliette* had arrived. Tension and expectation were running high, not just backstage, but also in the audience: will the new Juliette, Nino Machaidze, having taken over the role from Anna Netrebko, who is looking forward to the joys of motherhood, stand a chance? Has Roméo Rolando Villazón overcome his vocal crisis for good? Fascinating questions were being asked by the many prominent guests attending the event.

In the end, everyone was happy and cheered: Nino Machaidze delivered a splendid debut, and Rolando Villazón was in top shape. After the performance, rewarded with standing ovations, a cheerful premiere party saw many happy artists.

Festspiele Inside

Soeben hat er seinen Abschied als Pianist genommen, schon kehrt er als Herausgeber und Dichter zurück: Alfred Brendel. In einem Wiener Antiquariat stieß er zufällig auf Tagebücher von Friedrich Hebbel. Sie elektrisierten ihm „Herz und Hirn im Nu“, weshalb er besonders schöne Stellen daraus ausgewählt hat, die soeben unter dem Titel *Weltgericht mit Pausen* und mit einem Nachwort Brendels versehen bei Hanser erschienen sind. Die Freunde der Salzburger Festspiele laden aus diesem Anlass in den Schüttkasten, wo Alfred Brendel mit Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler darüber spricht.

Dienstag, 5. August, 10.00 Uhr, Schüttkasten,
Info: www.festspielfreunde.at

King Arthur für alle. Die Siemens Festspielnächte sind ein Fixpunkt des Salzburger Sommers. Dank der Kooperation von Siemens Österreich, den Festspielen und dem ORF Salzburg werden während drei Wochen (noch bis 17. August) auf dem Kapitelplatz bei freiem Eintritt Festspielhighlights auf einer Großbildleinwand gezeigt. Heute, 5. August, 21.15 Uhr, steht Henry Purcells *King Arthur* in der unjubilanten Produktion von 2004 auf dem Programm. Nikolaus Harnoncourt leitete die von Jürgen Flimm mit großem Humor inszenierte Produktion in der Felsenreitschule.



Szene aus King Arthur

Foto: Clärchen und Matthias Baus

Brendels Hebbel – Flimms Arthur

No sooner has he bid us farewell as a pianist than he returns as an editor and poet: Alfred Brendel. In a Viennese second-hand bookshop, he came across the diaries of Friedrich Hebbel by chance. In no time, they had electrified “his heart and brain”, and he went on to select especially meaningful passages from them, which have just been published by Hanser under the title *Weltgericht mit Pausen* (World Judgment with Intermissions) with an epilogue by Brendel.

On this occasion, the Friends of the Salzburg Festival present an event at the Schüttkasten, where Brendel will discuss his latest work with Festival President Helga Rabl-Stadler. Tuesday, August 5, 10:00 am, Schüttkasten. Further information: www.festspielfreunde.at

King Arthur for Everyone. The Siemens Festival Nights have become a Salzburg summer institution. Thanks to the cooperation of Siemens Austria, the Festival and the ORF Salzburg, for three weeks (through August 17) Festival highlights will be shown on a large open-air screen on Kapitelplatz, free of charge. Today, August 5, at 9:15 pm, the celebrated 2004 production of Henry Purcell's *King Arthur* will be featured. Nikolaus Harnoncourt conducted the production, directed with wonderful humor by Jürgen Flimm, at the Felsenreitschule.

Dreimal sad, dreimal happy

Mit der Uraufführung von *Das Hirschhaus*, einer Auftragsarbeit der Salzburger Festspiele, hat die von Multikünstler Jan Lauwers geleitete Needcompany ihre Trilogie *Sad Face/Happy Face* nunmehr abgeschlossen. Ein letztes Mal sind heute, 5. August, 16.00 Uhr, alle drei Teile hintereinander zu sehen. *Isabellas Zimmer* macht den Anfang. Im Mittelpunkt steht dabei die 94-jährige Isabella Morandi, gespielt von Viviane De Muynck, die sich auf eine geheimnisvolle Reise in die Vergangenheit begibt. Teil zwei, *Der Lobstershop*, führt den Gentechniker Axel vor, der an der Suche nach dem perfekten Menschen verzweifelt. Der jüngste Streich, *Das Hirschhaus*, beschließt die Trilogie und fragt nach der Macht der Kunst in einer von Politik beherrschten Welt.

Jan Lauwers sprengt mit seinem Theater die Grenzen des Gewohnten und schöpft dafür aus seinem Arbeitsfundus. Sprache, Tanz, bildende Kunst, Musik werden dabei parallel geführt. Lauwers erklärt sein Vorgehen so: „Ich versuche in meinem Theater einen Code zu entwickeln und bemühe mich um einen Austausch mit dem Publikum. Den Text für meine Stücke schreibe ich alleine, dann kommen die Schauspieler dazu und wir streiten uns zusammen, um herauszufinden, was er bedeutet. Es ist eine Art positiver Konflikt, der da entsteht. Der Text ist dabei die Seele, und daneben gibt es eine Reihe verschiedener Zentren, viele unterschiedliche Energiequellen, die die Totalität ausmachen. Als Besucher muss man sich etwas aussuchen. Auf diese Art möchte ich das Publikum respektieren.“



Szene aus Isabellas Zimmer

Foto: Eveline Vanassche

With the world premiere of *Das Hirschhaus* (The Deer House), commissioned by the Salzburg Festival, Needcompany and its multi-talented director Jan Lauwers have completed their trilogy *Sad Face/Happy Face*. One last time, all three parts can be seen together today, August 5, at 4:00 pm. *Isabella's Room* is the first on the bill, focusing on 94-year-old Isabella Morandi, played by Viviane De Muynck, who embarks on a mysterious voyage through the past. Part 2, *The Lobstershop*, presents Axel, a geneticist who despairs on his search for the perfect human being. The latest part, *The Deer House*, completes the trilogy and questions the power of art in a world ruled by politics.

Jan Lauwers transcends the boundaries of usual theater fare, drawing on his past works. Language, dance, fine art and music appear simultaneously and in parallel. Lauwers explains his method as follows: “I try to develop a code in my theater, and I try to achieve an exchange with the audience. I write the text for my pieces by myself, then the actors join me, and we argue in order to find out what it means. It is a kind of positive conflict that results. The text is the soul, and apart from it, there are a number of different centers, many different sources of energy, all of which create the totality. As a viewer, one has to select something. This is the way in which I respect the audience.”

Karten für die Trilogie am 5. August um € 120,-, 90,-, 60,- und 30,- verfügbar.

Rosamundes Sommernacht

„Schauspielmusik“ heißt die Vorgabe an die Camerata Salzburg für ihre heurigen Festspielkonzerte. Unter Marc Minkowski und mit bekannten Solisten werden Helmina von Chézys *Rosamunde* und Shakespeares *Sommernachts-traum* in den Vertonungen von Franz Schubert und Felix Mendelssohn im Mozarteum zum Klingen gebracht.

Peer Gynt hat bereits seine musikalische Reise im Haus für Mozart absolviert, in Gestalt jener Schauspielmusik von Edvard Grieg, die er für Henrik Ibsens Drama komponierte. Das Bemerkenswerte an dieser Komposition: Henrik Ibsen hatte die Geschichte vom jungen Norweger mit den vielen Identitäten 1867 bloß als Lesedrama konzipiert. Erst mit der Musik von Edvard Grieg wagte er es, den komplexen, an vielen Schauplätzen spielenden Stoff auf die Bühne zu bringen.

Anders verfahren die Komponisten, deren Werke in den beiden noch folgenden Camera-ta-Konzerten aufgeführt werden. Wobei neben Mendelssohns *Sommernachtstraum* auch seine Ouvertüre zu *Antigone* sowie die Ouvertüre und der Kriegsmarsch der Priester aus dem Drama *Athalie* erklingen.

Rosamunde, Fürstin von Cypern: Franz Schubert hatte nicht viel Glück mit seinen Bühnenwerken. Von seinen Opern blieb die Mehrzahl zu Lebzeiten unaufgeführt, und wenig besser erging es seiner Bühnenmusik zu dem Schauspiel *Rosamunde, Fürstin von Cypern*, die er Ende 1823 in wenigen Wochen schrieb.

Dem Drama der Berliner Dichterin Helmina von Chézy (1783–1856) war ein derartiger Misserfolg beschieden – und zwar sowohl von Seiten der Kritik wie auch beim Publikum –,

dass die Uraufführungsproduktion im Theater an der Wien nach nur einer weiteren Vorstellung abgesetzt wurde. Fast schon symbolisch erscheint folglich, dass auch der originale Text des Dramas verloren ging, so dass man für die Rekonstruktion der Handlung lange auf zeitgenössische Berichte angewiesen war.

Erst 1996 tauchte in Stuttgart eine spätere Neufassung auf, die allerdings die kritische Bewertung des Schauspiels nicht grundlegend zu korrigieren vermochte. Wie Carl Maria von Webers Oper *Euryanthe*, deren Libretto ebenfalls von Helmina von Chézy stammt, hat Schuberts Musik bis heute unter der Hypothek ihrer Textvorlage zu leiden. Dabei fand sie, im Gegensatz zum Schauspiel, schon bei der Premiere begeisterten Anklang. Mehr noch: Ein Blick auf die Hintergründe enthüllt sie als charakteristisches Schlüsselwerk Schuberts.

Der Sommernachtstraum: Als selbstbewusster Bürger und überzeugter Liberaler mochte sich Felix Mendelssohn nie in höfische Abhängigkeit begeben. Dennoch ließ er sich in der Zeit von 1841 bis 1845 auf die Vorschläge Friedrich Wilhelms IV. ein: Der neue preussische König verstand sich als Freund der Dichter und Denker und beauftragte Mendelssohn, das Musikleben in Berlin zu reorganisieren. Letztendlich wurde nicht viel aus den ehrgeizigen Plänen; Widerstände der Bürokratie

hemmten den Tatendrang des Komponisten. Immerhin verdanken wir aber der Berliner Episode einige bedeutende Bühnenmusiken.

Mit William Shakespeares *Sommernachtstraum* hatte sich Mendelssohn bereits in seiner Jugend befasst: Die Ouvertüre op. 21 ist ein Geniestreich des 17-Jährigen. Für Friedrich Wilhelm schrieb der reife Komponist 1843 eine komplette Bühnenmusik, die sich nahtlos an das Jugendwerk anschließt.

Ein Lieblingsprojekt des Königs war die Wiederbelebung des antiken griechischen Dramas. Im Jahr 1841 befahl er, die *Antigone* des Sophokles so originalgetreu wie möglich auf die Bühne zu bringen – nicht willkürlich bearbeitet, wie es zuvor üblich war. Da sich jedoch die historischen Musikeinlagen nicht rekonstruieren ließen, schrieb Mendelssohn eine moderne Bühnenmusik.

An antiken Vorbildern orientierte sich auch Jean Racine in seinem Trauerspiel *Athalie* (1691). Für das Stück über den Untergang der alttestamentarischen Königin und Götzenanbeterin komponierte Mendelssohn zwischen 1843 und 1845 Chöre und zwei instrumentale Sätze.

Christian Wildhagen, Jürgen Ostmann

Karten für die Aufführungen am 8. und 14. August um € 135,- und 105,- verfügbar.



Foto: Luigi Caputo

Rosamunde in a Summer Night's Forest

Schauspielmusik, incidental music or music for plays, is the genre that the Camerata Salzburg explores in its concerts this year. Conducted by Marc Minkowski and with well-known soloists, Helmina von Chézy's *Rosamunde* and Shakespeare's *Midsummer Night's Dream* as set by Franz Schubert and Felix Mendelssohn will be performed at the Mozarteum.

Peer Gynt has already taken his musical voyage at the Haus für Mozart, in the shape of the piece by Edvard Grieg written for Henrik Ibsen's drama. The remarkable thing about this composition is that Henrik Ibsen had conceived the story of the young Norwegian with the many identities as a reading drama. Only when Edvard Grieg's music had been written did he dare to stage the complex narrative with its many places of action.

The composers who wrote the works for the two remaining Camerata concerts took a different approach. Besides Mendelssohn's *Midsummer Night's Dream*, that concert will also feature his overture for *Antigone* and the overture and battle march of the priests from the drama *Athalie*.

Rosamunde, Fürstin von Cypern: Franz Schubert was not very fortunate with his stage works. The majority of his operas was not performed during his lifetime, and his incidental music for the play *Rosamunde, Fürstin von Cypern* (*Rosamunde, Princess of Cyprus*), which he wrote within a few weeks late in 1823, did not fare much better. The play by the Berlin playwright Helmina von Chézy (1783–1856) was

such a failure – both with the critics and the audiences – that the world premiere production at the Theater an der Wien was cancelled after the second performance. Thus, it seems almost symbolic that the original text of the play was lost, so that one had to reconstruct the action for the longest time from contemporary reports. Only in 1996 did a later revised version appear in Stuttgart, which, however, did not lead to a critical re-evaluation of the play. Just like Carl Maria von Weber's *Euryanthe*, which also set a libretto by Helmina von Chézy, Schubert's incidental music still suffers from the association with the underlying text. And this although, unlike the play, it won enthusiastic applause at the premiere. Given its background, it may even be considered one of Schubert's most characteristic key works.

A Midsummer Night's Dream: As a self-confident citizen and staunch liberal, Felix Mendelssohn never wanted to become dependent on a court. Still, from 1841 to 1845, he acquiesced to the suggestions of Frederick William IV: the new Prussian king saw himself as a friend of poets and philosophers, and commissioned Mendelssohn to reorganize musical life in Berlin. Ulti-

mately, the ambitious plans did not come to much; bureaucratic resistance soon brought the composer's energy to a standstill. However, we owe this Berlin episode some major works to accompany plays.

Mendelssohn had already used Shakespeare's *Midsummer Night's Dream* for inspiration during his youth: the overture Op. 21 is a stroke of genius written by a 17-year-old. For Frederick William, the adult composer wrote a complete work based on the play in 1843, blending seamlessly with his youthful overture.

One of the king's favorite projects was the revival of Greek drama of Antiquity. In 1841 he decreed that Sophocles's *Antigone* be staged, hewing as closely to the original as possible – and not arranged arbitrarily, as was the custom previously. Since the play's historical incidental music could not be reconstructed, Mendelssohn wrote a new and modern version.

Jean Racine also looked to models from Antiquity for his tragedy *Athalie* (1691). For this play about the demise of the Old Testament queen and idolizer, Mendelssohn wrote choruses and two instrumental interludes between 1843 and 1845.

Meine Meinung my comment



KR Heinrich Spängler,
Präsident der Freunde der Salzburger Festspiele

Herzlich willkommen, liebe Freunde, beim schönsten Festival der Welt: den Salzburger Festspielen in Fischer von Erlachs barocker Stadt. Aus der Nähe betrachtet – man trifft sich im Festspielbezirk – ein kleines Festspiel, in puncto Künstler und Erfolg eine internationale Größe mit Weltgeltung. Salzburgs Atout ist, dass sich Künstler, Festspielleitung und Publikum hier nahe kommen, miteinander sprechen. So erzählte Intendant Jürgen Flimm im ersten „Heimat“-Gespräch, was ihm als kleiner Junge das höchste Glück war: im zerbombten, tief zerklüfteten Nachkriegsdeutschland heimzukommen zur Großmutter und eine Tasse heißen Kakao und Röstbrot mit Zuckerrübensirup zu bekommen. Und sein erstes Kasperletheater auf dem Dachboden, für das er 5 Pfennig Eintritt verlangte („mit Anfassen“ der Kasperlefigur kostete es 10 Pfennig).

Heute leitet Prof. Flimm gemeinsam mit Dr. Rabl-Stadler und DDR. Schwaighofer die künstlerisch wie wirtschaftlich gleichermaßen erfolgreichen Salzburger Festspiele. Der Anteil der Subventionen am Festspielbudget ist seit 2000 von 31,4% auf 26,4% gesunken, der Eigenfinanzierungsgrad stieg auf 73,3%. Die Festspielfreunde sind stolz, dazu beitragen zu dürfen!

Dear Friends, welcome to the most beautiful festival in the world: the Salzburg Festival in Fischer von Erlach's baroque city. Seen from close up – the Festival district is where everyone meets – it may be a small festival, but regarding its artists and success, it is world-class. Salzburg's trump card is that artists, directorate and audiences come into close contact here and talk to each other. Thus, Artistic Director Jürgen Flimm told us during the first event of "Homeland", a series of conversations, what his greatest joy was as a small boy: to visit his grandmother in bombed-out and deeply riven post-war Germany, to receive a cup of hot cocoa and a slice of toast with sugar beet molasses. And his first puppet theater in the attic, for which he charged 5 cents admission (if you wanted to touch the figure of Kasperle, it was 10 cents).

Today, Professor Flimm runs the Salzburg Festival together with Dr. Rabl-Stadler and DDR. Schwaighofer – an endeavor that is equally successful in artistic and economic terms. The percentage of public subsidies in the Festival's budget has gone from 31.4% to 26.4% since 2000, the percentage of self-financing has risen to 73.3%. The Friends of the Festival are proud to contribute to this development!

KR Heinrich Spängler
President of the "Friends"

Im Zentrum der *Bartók Series*, die durch die großzügige Unterstützung des Charles Simonyi Fund ermöglicht werden, steht die szenische Produktion der einzigen Oper des ungarischen Komponisten. 1911 machte Béla Bartók die Bekanntschaft mit dem Drama *Auf Herzog Blaubarts Burg* des Dichters Béla Balázs und entschloss sich das Werk zu vertonen. Er führte sein Vorhaben innerhalb eines halben Jahres aus. Bis zur Uraufführung dauerte es dann allerdings einige Zeit (1918), weil das Werk zunächst als nicht aufführbar galt.

Für die Produktion von *Herzog Blaubarts Burg* konnten bedeutende Künstler verpflichtet werden. Peter Eötvös, selbst ein bekannter Komponist, wird die Wiener Philharmoniker leiten. Als Dirigent arbeitete er etwa mit den Berliner und den Münchner Philharmonikern und dem Concertgebouworchester Amsterdam zusammen. Große Erfolge hatte er mit seinen Opern, darunter *Drei Schwestern* nach Tschechow und *Le Balcon* nach Genet. Mit Johan Simons steht einer der derzeit gefragtesten Regisseure an seiner Seite. Der 1946 geborene Niederländer hat im deutschen Sprachraum am Schauspielhaus Zürich, an der Berliner Volksbühne, bei der Ruhr-Triennale und an den Münchner Kammerspielen Regie geführt. Seine erste Operninszenierung galt 2006 Verdis *Simon Boccanegra* an der Opéra Bastille in Paris. Die *Blaubart*-Bühne entwarf der deutsche Malerstar Daniel Richter.



Peter Eötvös

Foto: Priska Ketterer

At the center of this year's *Bartók series*, which was made possible due to the generous support of the Charles Simonyi Fund, stands the scenic production of the Hungarian composer's only opera. In 1911, Béla Bartók encountered the drama *On Duke Bluebeard's Castle* by Béla Balázs, and decided to set the work to music. He completed the work within half a year. However, it took a long while for it to be premiered (in 1918), because it was originally considered to be unperformable.

For the scenic realization of Bartók's *Duke Bluebeard's Castle*, the Festival was able to engage renowned artists. Peter Eötvös, himself a major contemporary composer who studied with Zoltán Kodály in Budapest, will conduct the Vienna Philharmonic. As a conductor, he has worked with the Berlin and Munich Philharmonic Orchestras, the Concertgebouw Orchestra Amsterdam and the Los Angeles Philharmonic Orchestra. His operas have been very successful, including his settings of Chekhov's *Three Sisters* and Genet's *Le Balcon*. In Johan Simons, one of the most sought-after directors of our times joins Eötvös. In the German-language realm the Dutchman, born in 1946, has directed plays at the Schauspielhaus Zürich, the Berliner Volksbühne, Ruhr-Triennale and at Munich's Kammerspiele. The stage sets of *Bluebeard* were designed by the young German star painter Daniel Richter.

Karten für die Vorstellungen am 6., 14., 18. und 23. August verfügbar.

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Di, 5.8.	10.00 Uhr	Die Tagebücher von Friedrich Hebel · Alfred Brendel im Gespräch mit Helga Rabl-Stadler	Schüttkasten	Mi, 6.8.	10.00 Uhr	Herzog Blaubarts Burg · Einführungsvortrag von Oliver Kraft	Schüttkasten
	11.30 Uhr	Otello · Einführungsvortrag von Oliver Kraft	Schüttkasten		11.30 Uhr	Festspiel-Dialoge 2008 · Gespräch mit Michael Hagner: Wie Eros und Thanatos in die Wissenschaft gerieten	Schüttkasten
	14.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Buchpräsentation <i>Rolando Villazón. Die Kunst, Tenor zu sein</i> · Rolando Villazón im Gespräch mit Manuel Brug	Karl-Böhm-Saal		15.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Führung · Domgrabungsmuseum des Salzburg Museums · Wilfried Kovacsovics	Treffpunkt: Eingang Dom, Domplatz
	16.00 Uhr	Needcompany · Trilogie · Sad Face / Happy Face · Jan Lauwers Mit Grace Ellen Barkey, Anneke Bonnema, Hans Petter Dahl, Viviane De Muynck, Misha Downey, Julien Faure, Yumiko Funaya, Benoît Gob u.a.	Perner-Insel Hallein		18.00 Uhr	Fjodor M. Dostojewskij · Verbrechen und Strafe · Andrea Breth Mit Sven-Eric Bechtolf, Uwe Bertram, Marie Burchard, Jens Harzer, Corinna Kirchhoff, Wolfgang Michael, Elisabeth Orth, Udo Samel u.a.	Landestheater
	18.00 Uhr	Fjodor M. Dostojewskij · Verbrechen und Strafe · Andrea Breth Mit Sven-Eric Bechtolf, Uwe Bertram, Marie Burchard, Jens Harzer, Corinna Kirchhoff, Wolfgang Michael, Elisabeth Orth, Udo Samel u.a.	Landestheater		18.30 Uhr	Béla Bartók · Herzog Blaubarts Burg · Peter Eötvös Johan Simons · Mit Falk Struckmann, Michelle DeYoung, Lance Ryan und André Jung · Wiener Philharmoniker Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus
	19.30 Uhr	Schubert-Szenen 5 (Liederabend 1) · Matthias Goerne, Leif Ove Andsnes · Werke von Franz Schubert und Hanns Eisler	Mozarteum		19.30 Uhr	Beckett / Handke · Szenische Lesung Mit Thomas Holtzmann, Sophie Semin	Schloss Leopoldskron
	19.30 Uhr	Giuseppe Verdi · Otello · Riccardo Muti · Stephen Langridge Mit Aleksandrs Antonenko, Marina Poplavskaya, Carlos Alvarez, Barbara Di Castri u.a. · Wiener Philharmoniker Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus		20.00 Uhr	Charles Gounod · Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Nino Machaidze, Rolando Villazón, Mikhail Petrenko u.a. · Mozarteum Orchester Salzburg Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Felsenreitschule
	19.30 Uhr	Beckett / Handke · Szenische Lesung · Mit Thomas Holtzmann, Sophie Semin	Schloss Leopoldskron		20.30 Uhr	Kontinent Sciarrino 2 · Luci mie traditrici · Beat Furrer Rebecca Horn · Mit Anna Radziejewska, Otto Katzameier, Kai Wessel und Simon Jaunin · Klangforum Wien	Kollegienkirche
	20.30 Uhr	Kontinent Sciarrino 2 · Luci mie traditrici · Beat Furrer Rebecca Horn · Mit Anna Radziejewska, Otto Katzameier, Kai Wessel und Simon Jaunin · Klangforum Wien	Kollegienkirche		21.15 Uhr	Siemens Festspielnächte 2008 · Hector Berlioz <i>Benvenuto Cellini</i> · Valery Gergiev / Philipp Stölzl · 2007	Kapitelplatz
	21.15 Uhr	Siemens Festspielnächte 2008 · Henry Purcell · King Arthur Nikolaus Harnoncourt / Jürgen Flimm · 2004	Kapitelplatz				
	22.30 Uhr	City Science Talk 1 – Die Räuber heute Mit Seyran Ates, Ruth Herz, Joachim Bauer, Tore Vagn Lid	Schloss Leopoldskron				

KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE

5010 Salzburg · Postfach 140 · Telefon +43-662-80 45-500 · Telefax +43-662-80 45-555

DIREKTVERKAUF im Schüttkasten (neben dem Festspielhaus) täglich 9.30–18.30 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Stefan Musil • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Graphische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: MOHO Druckservice GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele